

DEBATTE

MONIKA WOGROLLY
über blindwütige Aggression von
Terroristen und Schuldfragen



Entladung eines kollektiven Zorns

Auf eine perverse Art und Weise strategisch motiviert, sind Terrorakte psychologisch betrachtet eine Entladung kollektiven Zorns einer Gruppierung gegen die andere. Unter anderem geht es hier darum, die (aus eigener Sicht) „Bösen“ zu besiegen und am Ende triumphierend aus dem Konflikt hervorzugehen. Dass Unschuldige, an dem Konflikt gänzlich Unbeteiligte bei Terrorakten ihr Leben lassen, ist Ausdruck blindwütiger Aggression und exzessiver emotionaler Verrohung.

Fußball dient als sinnvolles Ventil unserer zivilisierten Gesellschaft: In Stadien agieren Menschen enthemmt; sie entladen sich von aufgestauten Emotionen, schreien, brüllen, wetteifern, jubeln und schimpfen. Hier halten der Gegner und der Schiri als Projektionsfläche für ambivalente Gefühle her. Die Psychologie spricht von der Sündenbockfunktion. Und wer der Feind ist, ist beim Fußball auf eine gleichsam wohltuende Weise klar: die gegnerische Mannschaft,

deren Fans und/oder der Schiedsrichter. Ähnlich dient der religiöse Glaube der Identifikation und emotionalen Entladung: In unserer christlich-abendländischen Tradition werden identitätsstiftende klare Werte vorgegeben und wird in der Figur des Teufels das Böse externalisiert. Und können wir somit die Guten sein? Nicht mehr ganz. Denn in Zeiten der Säkularisierung trägt uns die Identifizierung mit tradierten moralischen Werten nicht mehr. Ein multimedial missionierter Individualismus hat längst zu einer Entfremdung und ideologischen Vereinzelung des Menschen

„Fußball dient als sinnvolles Ventil unserer zivilisierten Gesellschaft: In Stadien entladen sich Menschen aufgestauter Emotionen.“

geführt: Gerade zu Weihnachten spüren viele eine soziale Verrohung und den Verlust von Werten, welche kollektive Zusammengehörigkeit und einen im Sozialstaat unverzichtbaren Altruismus konstituieren. Somit drohen soziale Einstellungen schnell ins Gegenteil zu kippen und entstehen irrationale Feindbilder, ähnlich wie beim Gegner im Fußballstadion, der die Schuld an allem hat. Wem aber nach einem perfiden Terrorakt die Schuld geben? Einzelnen? Einem? Einem Kollektiv? Einer Ideologie? Oder ganz generell „dem Bösen“? Hierin besteht die größte Gefahr: Dass in einer emotionalen Gegenreaktion blindwütig zurückgeschossen, das heißt verallgemeinert und das Individuum in seiner Integrität infolge des Bedürfnisses, den kollektiven Zorn zu entladen, ausgeblendet wird. Denn Europa brüllt momentan nach Entlastung vom emotionalen Druck, der sich angesichts jüngster Ereignisse aufgestaut hat.

Daher sollten wir uns gerade zu Weihnachten auf Werte wie Respekt vor dem anderen, Toleranz und Nächstenliebe besinnen, auch wenn uns das gerade schwerfällt und wir eher dazu neigen würden, uns der Aggressionswelle anzuschließen und nach dem Motto „Wir sind die Guten“ in die Opferrolle zu gehen.

Monika Wogrolly arbeitet als Schriftstellerin und Psychotherapeutin in Graz.